

von mutwilliger Verschleuderung des Erbes warnt. Wir halten nichts von einem liturgischen Radikalismus, der meint, durch neue Formgebung lutherischen Gottesdienst erst verwirklichen zu können. Das Gewachsene, Gewordene und Gewöhnte ist für lutherisches Verständnis des Gottesdienstes ein wesentlicher Faktor. Aber im Blick auf die Erneuerung der lutherischen Liturgie überhaupt muß doch die Frage gestellt werden, ob man diese Entwicklung im 19. Jahrhundert fast vorbehaltlos als genuin lutherisch ansprechen darf. In dieser Schärfe hat freilich der Verfasser die Frage nicht gestellt. Die Untersuchung der theologischen Grundlagen wird erst in den in Aussicht gestellten Arbeiten über die Liturgik Löhes und der Erlanger Theologie erfolgen. Dann wird zu urteilen sein, ob nicht doch bei aller Anerkennung und Hochschätzung lutherischen Gehaltes ein romantischer Zug den lutherischen Ansatz überfremdet. Es ist bezeichnend, das Luthers Deutsche Messe zwar von Niehhammer¹⁾ als historische Grundlage für jede zu erneuernde Gottesdienstordnung erkannt wurde, daß sie aber nicht die Grundlage der Erneuerung wurde. Das hängt damit zusammen, daß man die Architektur des Gottesdienstes in einem Maße betonte, wie es Luther abgelehnt hat. Diese grundsätzliche Kritik kann die Freude nicht mindern, daß es der bayerischen Landeskirche — wenn auch nicht in allen Gemeinden! — vergönnt war, das liturgische Erbe lutherischer Prägung zu erneuern und in lebendiger Übung zu bewahren. Das Buch von K. bedeutet für Werden und Wert solcher Geschichte einen wichtigen Beitrag. R.

Schottenloher, Karl: Bibliographie zur deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517—1585. I. Band: Personen A—L, X + 631, 1933. II. Band: Personen M—Z, Orte und Landschaften, 1935, X + 760 S. Verlag Karl W. Giersemann, Leipzig.

Dieses noch durch einen dritten Band zu ergänzende, umfassende Werk ist die Veröffentlichung der „Kommission zur Erforschung der Geschichte der Reformation und Gegenreformation“, die auf eine Anregung aus dem Gedenkjahr 1917 vom Preussischen Abgeordnetenhaus eingesetzt wurde, um in einer Verbindung evangelischer und katholischer Gelehrter die größeren Arbeiten der Erforschung der Reichsgeschichte im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation und die damit zusammenhängenden geschichtlichen Aufgaben zu fördern. Im Auftrage dieser Kommission hat Karl Schottenloher dieses Literaturverzeichnis für die Geschichte des 16. Jahrhunderts in mustergültiger Weise herausgegeben und damit ein für die Forschung dringend notwendiges Hilfsmittel geboten. Es unterscheidet sich durch die Abzielung wesentlich von Gustav Wolfs Quellenkunde der deutschen Reformationsgeschichte und Franz Schnabels Quellen und Darstellungen im Zeitalter der Reforma-

¹⁾ „Die Weisheit Luthers“ ist nicht von N., wie K. S. 18 annimmt, sondern von Friedrich v. Koth. Nur die Vorrede ist von N. Auch ich habe deswegen in Luther 1935, S. 89, die anonym erschienene Auswahl auf N. zurückgeführt. Merz hat das in seinem Aufsatz über F. v. Koth, Luther-Jahrbuch 1935, S. 133, berichtigt. Inhaltlich ändert das nichts an K.'s Urteil über N.

tionsgeschichte. Es ist umfassender als sie und die Quellkunde der deutschen Geschichte von Dahlmann-Waitz. Es umfaßt die deutsche Geschichte im weitesten Sinne als Gesamtgeschehen in Staat und Kirche, Wirtschaft und Verkehr, Kunst und Wissenschaft, Persönlichkeit und Volksleben. Ein Vorzug dieses Verzeichnisses ist seine Übersichtlichkeit in Gliederung und Anführung der Schriften. In vier großen Gruppen: Personen, Orte, Reich und Länder werden Quellen und Literatur nach der Buchstabenfolge ihrer Stichworte angeführt, die Titel in der Reihenfolge ihres zeitlichen Erscheinens. Sigel sind ganz vermieden, Abkürzungen selten und in allgemein verständlicher Form. Als zeitliche Grenzen sind das Thesenjahr 1517 und das Todesjahr Gregors XIII 1585 gewählt.

Ganz besonders reichhaltig ist natürlich die Luther-Literatur vertreten und damit gerade Luther-Arbeitern ein unentbehrlicher Dienst geleistet. Von den 631 Seiten des I. Bandes sind 171 Seiten, also etwa ein Viertel, allein Martin Luther gewidmet. Wie bei den sonstigen Namen, die eine umfangreiche Literatur hervorgerufen haben, ist zunächst „Allgemeines“ in zeitlicher Folge verzeichnet, dann „Einzelnes“ nach alphabetisch geordneten Schlagworten aufgeteilt. Die sämtlichen Bände der Weimarer Ausgabe sind in ihre Teile aufgelöst und mit ihren Sondertiteln in die Bibliographie aufgenommen. Damit ist gleichzeitig ein alphabetisches Verzeichnis der Weimarer Ausgabe gegeben, das bisher noch nicht vorliegt.

Unbedingte Vollständigkeit ist nicht erstrebt. Insbesondere ist das ältere Schrifttum über Luther stark gesiebt. Für dieses wird auf Vogts immer noch brauchbare „Bibliotheca biographica Lutherana“ 1850 verwiesen. Da und dort wird man einmal eine Schrift oder einen Aufsatz vermissen (z. B. Scheel, Luther und die Schule seiner Zeit, Luther-Jahrbuch VII; Jordan, Luther und der Bann, 2. Flugschrift der Luther-Gesellschaft 1920; Kohlschmidt, Luther im Kloster der Augustiner-Eremiten zu Erfurt 1505—1511, „Luther“ 1931; Gottfried Krüger, Wie sah die Stadt Wittenberg zu Luthers Lebzeiten aus? „Luther“ 1933). Auch wünschte man einiges einheitlicher zusammengefaßt (z. B. Die Literatur zu Gottesdienst, Kultus, Liturgie, Deutsche Messe unter einer Kategorie. Allwohns Aufsatz „Luthers Opportunismus in der Gestaltung der Liturgie?“ steht unter Liturgie ohne Verweis auf seine „Grundlegung evangelischer Liturgie“, die nach dem Haupttitel „Gottesdienst und Rechtfertigungsglaube“ unter Gottesdienst zu finden ist, hier freilich mit Verweis auf die Literatur unter Liturgie).

Wer schnell und übersichtlich mit der wesentlichen Luther-Literatur bekannt werden will, hat an dieser Bibliographie einen zuverlässigen, unentbehrlichen Ratgeber. Selbstverständlich gilt das gleiche von den Zeitgenossen und Orten der Reformationszeit. Im 2. Band ist besonders Philipp Melancthon besondere Aufmerksamkeit zuteil geworden. Bei ihm blieb freilich die gut benutzbare Gesamt-Ausgabe seiner Werke im Corpus Reformatorum außer Ansatz. — Es ist eine Freude, solch ein gediegenes Werk nicht nur anzuzeigen, sondern im praktischen Gebrauch als zuverlässig und förderlich zu erproben.

R.

Schriftleitung: Hauptpastor D. Knolle, Hamburg 1, Kreuzerstraße 3
P.L. 2, D.A. 2450 Stück. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Alb. Lempp, München
Druck: Buchdruckerei Albert Sighart, Fürstensefeldbruck